Mathe macht Spaß

Tandembericht

der Kursleiterinnen Franziska Gebert und Seda Yilmaz zum Ende des Mathekurses Nr.18 im

1.Halbjahr 2017/2018

an der Grundschule St. Max in Augsburg

1.Wie wir zu diesem Projekt gekommen sind

Wir haben von diesem Projekt durch eine Kommilitonin und gute Freundin erfahren, die an diesem Projekt bereits im 2. Halbjahr 2017 mitwirkte. Kurs darauf haben wir Kontakt zur Projektleiterin Frau Weigand aufgenommen und wurden kurz darauf zu einem Gespräch eingeladen, in welchem wir Näheres zum Projekt erfahren sollten. Nachdem wir freundlich empfangen wurden, haben wir erfahren, dass noch genau 2 Kursleiterinnen gesucht wurden. Hier haben wir gemerkt, dass dies unsere perfekte Chance war, Praxiserfahrung zu sammeln und Grundschulkinder für die Mathematik zu begeistern. Natürlich nahmen wir diese Chance an und freuten uns, im folgenden Wintersemester mit dem Projekt beginnen zu können. Wir waren gespannt auf neue Erfahrungen im Unterricht und unsere Schülerinnen und Schüler.

2.Der Mathekurs aus der Sicht der Kursleiterinnen

Schon zu Beginn der UE 1 wurde uns bewusst, dass es doch gar nicht so einfach ist, ohne Vorerfahrung und ohne eine erfahrene Lehrkraft, wenn auch zu zweit, mit den Schülern umzugehen. Dies stellte für uns aber eine wichtige Herausforderung dar, da wir im späteren Berufsleben eine Klasse, wahrscheinlich mit der doppelten Anzahl von Schülern, als Einzelperson betreuen werden. Da in der Universität vieles sehr theoretisch aufgebaut ist und der Praxisbezug fehlt, konnten wir hier recht praxisorientiert arbeiten. Wir lernten direkt zu Beginn, uns als Lehrpersonen in der Klasse zu behaupten und darauf bezogen auch, den Schülern Regeln und eine feste Struktur im Mathekurs zu geben. Mit der Zeit lernten wir jeden Schüler und jede Schülerin besser kennen und somit war es einfacher für uns, den Unterricht so zu halten, sodass jeder Schüler Freude hatte und mitwirken konnte.

Für uns als Kursleiterinnen war es eine ganz tolle und außergewöhnliche Erfahrung, auch schon in so einem frühen Semester einiges an Praxiserfahrung sammeln zu dürfen. In der Universität lernt man vieles sehr theoretisch ohne jeglichen Praxisbezug. Wir konnten nun endlich unser Wissen, vor allem aus den Erziehungswissenschaften, praktisch anwenden und unseren Erfahrungsschatz erweitern. Falls wir ein Problem hatten oder nicht wussten, wie man auf einen Schüler richtig einwirkt, um Erfolge zu erzielen, stand uns unsere Ansprechpartnerin Frau Weigand mit Rat und Tat zur Seite.

Auch wenn das Referendariat für uns nach dem dritten Semester noch in einiger Entfernung liegt, war dieses Projekt für uns eine gute Einsicht ins Referendariat und ins spätere Berufsleben. Durch die vielen Artikulationen und schriftlich niedergelegten Unterrichtsplanungen haben wir gelernt, wie wir realistisch eine Unterrichtsstunde aufbauen und können dieses Wissen und auch inhaltliche Aspekte für viele weitere Unterrichtsstunden anwenden.

3. Die Vorbereitung des Unterrichts

Die Unterrichtsplanung erfolgte schon seit Beginn sehr intensiv und ausführlich. Wir besuchten wöchentlich das Seminar, in dem uns Frau Weigand das Thema der nächsten Stunde sehr ausführlich präsentierte und uns hilfreiche Tipps gab, wie wir mit diesem Thema sinnvoll den Unterricht aufbauen können. Auch haben wir dazu passendes Unterrichtsmaterial erhalten, welches wir in den Unterricht miteinbeziehen sollten. Wir hatten nun wöchentlich die Chance, unseren Unterricht nach unseren Vorstellungen selbst auszuarbeiten und in einer Artikulation schriftlich niederzulegen. Bei der Verbesserung unserer Ausführung durch Frau Weigand bekamen wir hilfreiche Tipps und Denkanstöße, unseren Unterricht noch besser auf unsere Schüler abzustimmen. Bei der Arbeit mit dem Lehrplan merkten wir, dass diese später ein wichtiger Teil unseres Berufslebens sein wird. Wir hatten wöchentlich die Möglichkeit, unser Können im Planen einer Unterrichtsstunde zu verbessern und wurden langsam herangeführt, bis wir in späteren UEs auch neue Unterrichtsprinzipien, z.B. das „ICH-DU-WIR" in den Unterricht miteinbauen konnten. Bei der Vorbereitung einer Unterrichtsstunde wurde uns auch klar, dass jede Vorbereitung einiges an Zeit in Anspruch nimmt und es eine große Herausforderung darstellt, jedes Thema an die Klasse und auch an einzelne Schüler anzupassen.

4.1. Mathematikdidaktische Kompetenzen

Wie es oft im Studium der Fall ist, ist man weitestgehend von Theorie umgeben. Die Möglichkeiten, wirklich praxisbezogen etwas zu erlernen, werden uns in den Praktika gegeben. Wir hatten die Möglichkeit, schon sehr früh vor unserem ersten praxisbezogenen Praktikum einige Erfahrungen im Projekt sammeln zu dürfen. Das Projekt gab uns die Chance, uns in die Lehrerrolle zu begeben und uns selbst zu testen, wie wir mit der Lehrerrolle zurechtkommen.

Bezogen auf den Mathematikunterricht lernten wir auch einiges dazu. Wir lernten das Unterrichtsprinzip des aktiv-entdeckenden Lernens kennen und fanden es sehr hilfreich, dieses im Mathematikunterricht anwenden zu können. Dieses Prinzip kann auch später im Mathematikunterricht angewendet werden. Hier werden den Schülern mehr Freiheiten gelassen, selbst Entdeckungen zu machen, ohne dass vieles vorweggenommen wird.

4.2. Unterrichtsmanagement

Gerade in diesem Projekt hatten wir die Möglichkeit, uns mit dem Unterrichtsmanagement auseinanderzusetzen. Anders wie in den „normalen" Praktika, in denen die Lehrkraft anwesend ist und den Unterricht der Studenten begutachtet, waren wir auf uns alleine gestellt. Wir waren somit verantwortlich für das Unterrichtsmanagement, um den Mathekurs erfolgreich abhalten zu können.

4.3. Lehrkompetenz

Vor allem bei der Lehrkompetenz wurde unsere Entwicklung schnell deutlich. Zu Beginn waren wir uns noch sehr unsicher im Umgang mit den Schülern. Im Laufe der Unterrichtseinheiten lernten wir die Schüler besser kennen und stellten schnell fest, wo es Verständnisschwierigkeiten gab. Dementsprechend lernten wir schnell, auf die Schüler und Schülerinnen so einzugehen und Themen zugänglich zu machen, sodass auch die schwächeren Kursteilnehmer diese verstehen konnten. Auch hatten wir den Fall, dass ein Schüler schon immer sehr schnell mit seinen Aufgaben fertig war. Hier haben wir auch jede Unterrichtsstunde weitere Aufgaben für diesen Schüler eingeplant. Insgesamt kann gesagt werden, dass wir durch dieses Projekt viel zum Thema Lehrkompetenz dazugelernt haben.

4.4. Das Intensivseminar

Das Intensivseminar war für uns sehr hilfreich. Die Themen für die jeweiligen Unterrichtseinheiten wurden immer sehr ausführlich besprochen und auch war immer noch Platz für Fragen und Anregungen unsererseits bezüglich der Ausarbeitung der Themen. Das jeweilige Stundenziel wurde durch die Sitzungen sehr gut deutlich gemacht.

Natürlich kann nicht auf alle sechs Mathekurse gleich eingegangen werden. Dies bedarf immer einer individuellen Planung. Im Seminar wurden uns Möglichkeiten aufgezeigt, das jeweilige Thema passend auf unseren Mathekurs und auf unsere Kursteilnehmer anzupassen, sodass jedem Schüler das Thema zugänglich gemacht werden kann.

Besonders schön fanden wir die aufgezeigten Möglichkeiten, wie wir die Umwelt mit der Mathematik verbinden können. Wir haben mathematische Themen herbstlich und weihnachtlich ausgeschmückt, sodass die Schüler und Schülerinnen besondere Freude an diesen Themen hatten.

4.5. Schülerinnen und Schüler

Für uns war es eine große Freude, die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler im Mathekurs zu sehen. Anfangs mussten sich noch einige Schüler an gewisse Regeln gewöhnen, andere Schüler waren sehr schüchtern. Im Verlauf der Unterrichtseinheiten entwickelte sich jeder Kursteilnehmer zu unserer Freude sehr positiv, wirkte am Unterricht mit und hatte Freude an den Themen.

Für uns waren vor allem beim Einstieg Erinnerungen der Schülerinnen und Schüler sehr hilfreich, bekannte Themen mit Neuem zu verbinden. Hier sahen wir auch den Erfolg des Mathekurses, da vieles in Erinnerung geblieben ist.

4.6. Schule und Kollegium

Während unserer Zeit an der Grundschule St.Max war vor allem die Schulleitung, Frau Kohl, unsere Ansprechpartnerin. Sie war uns immer verfügbar und half uns bei Fragen und Problemen gerne weiter. Auch mit dem restlichen Kollegium kamen wir gut zurecht. Es war uns immer eine Hilfe, z.B. beim Aufschließen der Tür des Klassenzimmers. Insgesamt war es ein sympathisches Umfeld, in dem wir gerne unterrichteten.

5. Schlussbetrachtung und Dank

Abschließend können wir sagen, dass wir in diesem Projekt einen realistischen Einblick in unser späteres Schulleben bekommen haben. Wir hatten große Freude daran, unseren Kursteilnehmern Themen der Mathematik näher zu bringen, unseren Unterricht selbst gestalten zu dürfen und vor allem in die Lehrerrolle zu schlüpfen.

An dieser Stelle möchten wir der Bürgerstiftung Augsburg danken, durch die wir die Möglichkeit bekommen haben, an diesem Projekt teilzunehmen und viele wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Auch danken wir der Projektleiterin Frau Weigand, die uns immer mit Rat und Tat zur Seite stand und uns beim Aufbau unserer Unterrichtseinheiten half. Sie verhalf uns dazu, den Lehrerberuf noch realistischer einschätzen zu können.

Vielen herzlichen Dank!

Augsburg, den 28.01.2018

Franziska Gebert und Seda Yilmaz

Franziska Gebert

Seda Yilmaz